

Kösliner Volksblatt

vorm. Fürstentümer Zeitung
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsgespaltene Kleinzeile 20 Pfg.; Reklame kostet die dreigespaltene Kleinzeile 60 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung.

Nr. 102.

Sonnabend, den 3. Mai 1919.

17. Jahrgang.

Vor den Kreistagswahlen.

Am 4. Mai finden in den meisten preussischen Kreisen Wahlen zu den Kreistagen statt. Das Interesse, das sie in der Öffentlichkeit gefunden haben, ist anscheinend nicht sehr groß. Darum seien einige aufklärende Worte an die Wähler gerichtet.

Die Kreise haben in erster Reihe wirtschaftliche Aufgaben von nicht unerheblicher Bedeutung. Der Bau von Kunststraßen und Kleinbahnen hat stets größere Geldmittel in Anspruch genommen. Auch für den Bau des Hauptbahnhofs werden sich die Kreistage mehr als bisher bemühen müssen. Früher taten das die Landtagsabgeordneten der einzelnen Kreise. Das fällt jetzt infolge der Größe der Wahlbezirke fort, so daß die Kreistage in ihre Stelle treten müssen.

Weiter muß die Sorge der Kreistage der gesundheitlichen Fürsorge für die Kreiseingewohnten gelten, in erster Linie durch den Bau und die Unterhaltung von Krankenhäusern. Die Zahl der verfügbaren Betten und der zur Einlieferung der Kranken nötigen Kraftwagen ist vielfach noch recht unzulänglich. In immer größerem Umfange übernehmen die Kreise auch die Versorgung von Elektrizität. Diese Bestrebungen sind nicht nur aus Gründen der Volksgesundheit zu fördern, sondern vielleicht noch mehr mit Rücksicht auf die dringend notwendige Erparnis an Kraftstoffen, die auf dem Gebiete der Versorgung mit Licht und Kraft durch die Zentralisierung erreicht wird.

Wertvolle Arbeit können die Kreise ferner auf dem Gebiete des Siedelungswesens leisten. In der Nähe der Großstädte und in Industriebezirken gilt es, gewerblichen Arbeitern eine menschenwürdige Heimstätte zu schaffen und damit die Möglichkeit, wenigstens den Bedarf ihrer Familien an Gemüse und Kartoffeln selbst zu decken. Auf dem Lande kommt es darauf an, die Umsiedelung von landwirtschaftlichen Arbeitern in die Hand zu nehmen, um den Stamme schaffender Arbeitskräfte zu vergrößern. (Die gleichfalls nötige Bauernsiedlung dürfte die Arbeitskraft der Kreise übersteigen und besser von anderen Stellen betrieben werden.) Wenn auch die Kreise in der Regel die Siedelung nicht selbst unmittelbar betreiben werden, so müssen sie doch unbedingt alle gemeinnützigen Bestrebungen auf diesem Gebiete unterstützen.

Für alle diese wirtschaftlichen Aufgaben ist Geld nötig, und die Kreise müssen daher Steuern erheben. Es kann aber dem Bürgertum durchaus nicht gleichgültig sein, wie diese Steuern aussehen und ob mit den Kreisgeldern sparsam oder verschwenderisch gewirtschaftet wird. In manchen Kreisen wird eine sozialdemokratische Mehrheit nicht mehr zu vermeiden sein, bei uns dagegen ist das bei energischer Arbeit sehr wohl möglich. Also müssen alle Kräfte angespannt werden!

Das ist auch deswegen dringend nötig, weil sozialdemokratische Kreistage zweifellos in größtem Umfange zu Sozialisierungsexperimenten schreiten werden. Sie werden zum mindesten zusammen mit sozialdemokratischen Gemeinden die Lebensmittelversorgung in die Hand nehmen wollen, dadurch den selbständigen Mittelstand auf diesem Gebiete ausschalten und die Gesamtheit der Verbraucher durch die Überwindung der Brotkrise und der Zwangsrationierung überhaupt beglücken. Sie würden aber auch ihre politische Macht zu gebrauchen wissen. Es kann allen Angehörigen des Bürgertums, vor allem aber den Beamten nicht gleichgültig sein, wenn nicht nur die Landratsposten, sondern auch alle anderen Stellen in der Kreisverwaltung und in den mittelbar oder unmittelbar vom Kreistag abhängenden Betrieben und Einrichtungen nur noch mit „Genossen“ besetzt werden und dabei weniger auf Befähigung als auf Gesinnungskümmlichkeit gesehen wird.

Dazu kommt noch, daß die Kreistage aus sich heraus die Provinziallandtage wählen, und diese — neben ihren wirtschaftlichen Aufgaben — vornehmlich in der neuen Verfassung des Reiches das Recht erhalten werden, je einen Vertreter in das Staatenhaus des Deutschen Reiches zu entsenden. Die Kreistagswahlen beeinflussen so letzten Endes auch die Zusammensetzung der zweiten gesetzgebenden Körperschaft des Reiches, und gerade darum ist es so ungewöhnlich wichtig, daß die Mehrzahl der Kreistage und damit der Provinziallandtag eine bürgerliche Mehrheit erhält.

In diesen kurzen Darlegungen ist nur auf die wichtigsten Fragen eingegangen. Sie dürfen genügen, um zu zeigen, wie wichtig es ist, daß der Bürger auch diesmal sein Wahlrecht ansüßt, wo ihm das Wahlsystem die Möglichkeit dazu gibt. Das ist nämlich nicht in allen Orten der Fall. In den Städten und in den Landgemeinden, die infolge ihrer Einwohnerzahl auf mindestens einen Kreistagsabgeordneten Anspruch haben, erfolgt die Wahl durch die Stadtverordneten bzw. durch die Gemeindevorstände und den Gemeindevorstand. In den kleineren Landgemeinden, die zu Wahlbezirken zusammengefaßt werden, muß die Wahl durch die sämtlichen wahlberechtigten Einwohner vorgenommen werden, und zwar nach den Vorschriften und den Wählerlisten, wie sie bei der Wahl zur preussischen Landesversammlung in Geltung waren.

Nicht unmittelbar um hohe politische Ziele geht diesmal der Kampf. Aber auch diese Wahl darf nicht unterschätzt werden: es gilt in zäher Kleinarbeit gewonnenen Boden festzuhalten, neuen zu gewinnen und gleichzeitig die Organisationsarbeiten, um für spätere Kämpfe besser gerüstet zu sein.

Dem Frieden entgegen.

Bersailles.

Als ob es zu einem fröhlichen Spektakelstück sondergleichen ginge, haben sich die Vertreter der deutschen Diplomatie mit ihrem Chef an der Spitze und ihrer Begleitung am Montag vor ihrer Abreise nach Versailles auf dem Potsdamer Bahnhof nach allen Richtungen hin filmen lassen. Zwar das seit lächelnde Gesicht des sonst unvermeidlichen Herrn Erzberger fehlte, es grünte vielleicht hinter den Fenstern seiner Hochburg in der Budapester Straße hervor, als die Auserwählten vorbeifuhren; immerhin ein

nicht zu unterschätzendes Zeichen — in gutem Sinne natürlich! Und wenn diese Zeilen unseren Lesern zu Gesicht kommen, nimmt der weltgeschichtliche Akt, die letzte Scene des gewaltigen Völkerdramas, schon seinen Lauf. Just an der Stelle, wo das erste Hoch auf den ersten deutschen Kaiser erklang, soll jetzt des deutschen Reiches Todesurteil gesprochen werden.

Es ist gewiß keine leichte Pflicht, die Graf Brockdorff-Ransau und seine Begleiter auf sich genommen haben; zum Teil sind sie ja auch nur ausführende Werkzeuge, bestimmt, den Schicksal zu lehren, dessen bitteren Inhalt die gemüht haben, die jetzt die Regierungsmacht in den Händen halten und — fern vom Schicksal sitzen: Die Scheidemann und Genossen.

Man kann deshalb den Gliedern der deutschen Abordnung ein gewisses Mitleid nicht verjagen, und doch haben sie allein es in den Händen, dieses Mitleid in Achtung zu wandeln. Dann nämlich, wenn sie die ihnen übergebenen unbedingten Vollmachten zu verteidigen versuchen, wie es einem Volke geziemt, das mehr als vier Jahre einer ganzen feindlichen Welt getrotzt hat und den Kampf abbrechen mußte, nicht weil es durch Wassergewalt, sondern durch Hunger und Verrat seiner eigenen Brüder bezwungen worden. Von den Feinden, deren geistiger Führer ein George Clemenceau ist, kann man nicht erwarten, daß sie diese Tatsache zu würdigen wissen; auch ein Joch wird niemals jene wahren Urräuber seines „Sieges“ zugeben wollen. Umso mehr haben sich die deutschen Vertreter auf den Boden dieser Tatsachen zu stellen und darum hat das deutsche Volk ein Recht darauf, zu verlangen, daß seine Beauftragten nicht als Bittsteller und Bettler an den Verhandlungstisch treten, sondern hochgehobenen Hauptes als Männer, die Gerechtigkeit erwarten. Sie müssen sich daran erinnern, wie die Vertreter Frankreichs 1814 zum Wiener Kongress kamen, als Männer starken Willens und Geistes, als Hüter eines unbenglichen Nationalgefühls, trotz allen Zusammenbruchs einer tatsächlich vorhandenen gewesenen Welt Herrschaft! Sie müssen den Mut besitzen, den Kampf der gegen sie aufgetriebenen Wellen des Hasses eines Clemenceau aufzunehmen, jenes Mannes, der als letzter Ueberlebender von Bardeau, das „Unrecht“ von 1871 in das „Recht“ von 1919 beugen will.

Die deutschen Vertreter von Versailles bergen einen ungeheuren Schatz in ihren Händen: den Rest deutscher Ehre, der aus dem Frevelspiel des 9. November noch geblieben ist! Und bis zum Beweise des Gegenteils sind wir der Überzeugung, daß sie diesen Schatz zu wahren wissen werden. Mit ein wenig diplomatischem Scharfsinn, mit ein wenig psychologischem Verständnis wird es nicht allzu schwer sein, das bitterste aus dem Friedensvertrage auszumergen. Gerade der italienische Konflikt, in dessen Hintergründe der weltpolitisch noch viel bedeutendere mit Japan schlummert, muß ihnen den Weg weisen, den sie zu gehen haben. Graf Brockdorff-Ransau hat sich als unbedingter Anhänger des Völkerbundes und der Weltfriedensidee bekannt. An ihm liegt es, keinem Frieden seine Zustimmung zu geben, der Haß und Rache erregt. Das deutsche Volk ist gewiß friedenswillig; es will in Ruhe mit seinen Nachbarn und der Welt leben; was aber morgen sein wird, wenn Haß und Mißgunst den Frieden diktieren, das den Feinden zu sagen, ist die erste Pflicht der deutschen Vertreter in Versailles.

Paris, 29. April. „Petit Parisien“ zufolge wird die Prüfung der Vollmachten der deutschen Delegierten am Donnerstag erfolgen. Der Gemeinderat wird durch Anschlag das Publikum auffordern, während der Dauer der Verhandlungen eine würdige Haltung zu bewahren.

Der Rat der „Drei“.

Paris, 30. April. Clemenceau, Lloyd George und Wilson hielten Dienstag eine Sitzung ab, in der die Frage von Klautschow besprochen wurde. Es scheint festzustellen, daß Japan ein Recht auf dieses Gebiet erhalten wird, es aber nach einer bestimmten Frist an China zurückgeben muß. Dann wurde die Frage der deutschen Gefangenen besprochen. Die damit beschäftigte Kommission hat die Heimbeförderung der 600 000 bis 700 000 Gefangenen beschlossen, da der Wiederaufbau durch gelehrte Arbeiter erfolgen müsse.

Die Italiener kampfbereit.

Spalato, 29. April. (Meldung des Südslawischen Pressbureaus). Aus Jota und Sebenico wird gemeldet, daß die Italiener Truppen und Kriegsmaterial landen; die Truppen marschieren gegen Ofen. An der Demarkationslinie ziehen die Italiener Verstärkungen heran.

Fiume bereits übergeben?

Triest, 29. April. Laut „Lathacher Korrespondenz-Bureau“ meldet „Lavoratore“ aus Fiume, daß der dortige italienische Nationalrat die Stadt feierlich dem italienischen General Graziosi übergeben habe. Das englische Bataillon, welches aus Fiume abmarschieren sollte, verbleibt bis auf weiteres in der Stadt. Anlässlich der Demonstrationen am 29. April war die gesamte englische und französische Besatzung aufgeboten.

Nach einer Meldung aus Paris sind dort aus Rom Meldungen eingelaufen, daß der italienische Generalstab Truppenbewegungen in der Richtung auf Fiume vorgenommen hat. Die Truppen sollen in der Gegend von Fiume bereits an Zahl stärker sein, als die Truppenbestände in der Gegend von Triest.

Offiziell wird von italienischer Seite bekannt gegeben, daß das im Fiumer Bezirk im Umlauf befindliche Geld der alten österreichisch-ungarischen Monarchie vom 29. April ab seine Gültigkeit verliert und nur noch italienisches Geld akzeptieren darf.

Die Pariser Mission des Bundespräsidenten Ador.

Vern, 29. April. Die plötzliche Abreise des schweizerischen Bundespräsidenten Ador nach Paris ruft trotz der amtlichen und halbamtlichen Darstellungen weiterhin lebhaftes Besprechungen hervor, in denen besonders die Westschweizer Blätter ihre Vermutung aufrecht erhalten, daß der amerikanisch-italienische Zwischenfall mehr oder weniger die Reise Adors veranlaßt habe. Die Genfer „Feuille“ will wissen, Adors Reise sei, abgesehen von dringenden Völkerbundfragen, dadurch notwendig geworden, daß die französische Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft die elbsächsische Grenzstadt Hünigen angeboten habe, um dort einen Schweizer Rheinhafen zu errichten. Hünigen würde in diesem Falle dem

Kanton Basel-Stadt angegliedert werden. Außerdem versuche Ador die Aufhebung des von der Entente erlassenen Verbotes der Zahlung von den 18 Millionen deutschen Goldes an die Schweiz durchzuführen.

Jena, 29. April. Seit heute morgen hat in Jena der Generalstreik begonnen, obwohl dem Ansinnen der Jenaer Arbeiterschaft, die Regierungstruppen aus der Stadt zurückzuführen, vom Reichswehrministerium entsprochen worden ist. Die Truppen haben Jena verlassen. Es ist aber jetzt immer klarer zu erkennen, daß verdächtige sozialistische Geister nur erreichen wollen, eine Katastrophe in Szene zu setzen.

Die streikende Arbeiterschaft hat aber beschlossen, am Mittwoch die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist nach außen hin die politische Bewegung in unserer Stadt beigelegt. Der eigentliche Zweck des Streiks, die Vereinigung der hiesigen sozialistischen Parteien unter Führung der Unabhängigen, ist erreicht. Nun werden die Sozialdemokraten hier eine noch stärkere Kraftprobe vom Stapel lassen. Die Vertreibung der Regierungstruppen aus Jena hat jedenfalls das Vertrauen bzw. das Ansehen der Führer in der breiten Masse gestärkt, und das wird diesen ihren Mut für künftige Forderungen heben. Vorläufig tragen die verdrängten Sozialdemokraten das Anhängelchild „Vereinigte sozialistische Partei“. Am 1. Mai soll dieses Gebilde aus der Taufe gehoben werden. Der hiesige Gemeindevorstand unter Führung des Oberbürgermeisters, Geheimrat Dr. Fuch, ist während des Streiks in ein sehr fragwürdiges Licht gekommen; außer der schon genannten Aufforderung der Gemeindebehörden, von einem Bürgerstreik abzusehen, hat der Oberbürgermeister und das Präsidium des Gemeinderats folgendes Telegramm an die Landesregierung und an Reichswehrminister Roste abgehen lassen:

„Der Gemeindevorstand in gemeinsamer Sitzung mit dem Präsidium des Gemeinderats bitten dringend, zur Sicherung von Ruhe und Ordnung in Jena die baldige Entfernung der plöblich hierher verlegten Truppen zu veranlassen.“

Man kann es verstehen, wenn einem Oberbürgermeister die Ruhe seiner Stadt am Herzen liegt, aber angesichts der Gefahren im Reiche hätte er die Ehre des Reiches der Regierungstruppen höher einschätzen müssen. Während des Streiks ist es zu sonderlichen Unruhen in Jena nicht gekommen, wenn man von der Bedrohung eines hiesigen ansehnlichen Bürgerzuges durch die Demonstrationen absieht, während der Anwesenheit der Regierungstruppen aus seinem vaterländischen Gefühl kein Hehl gemacht hätte. Der Bürger wurde in seiner Wohnung so bedroht, daß er mit knapper Mühe und Not sich retten konnte. — Die Absicht, die Betriebe der hiesigen Zeitungen stillzuliegen, ist den Streikenden nicht gelungen. Beide bürgerlichen Zeitungen konnten erscheinen.

Will die Reichsleitung auf Posen verzichten?

Nach dem Wilsonschen Friedensprogramm sollten in unserem Osten „die von unzweifelhaft polnischer Bevölkerung bewohnten Gebiete an Polen fallen. Das haben wir durch die Annahme der vierzehn Wilsonschen Punkte auf uns genommen und konnten es um so eher tun, als von unzweifelhaft polnischer Bevölkerung bewohnte Gebiete es innerhalb Preußens nicht gibt. Herr Erzberger hatte, es innerlich, am 23. März im „Sportpalast“ die Erklärung abgegeben, daß die Reichsleitung niemals einen Frieden unterzeichnen werde, der Teile von Ost- und Westpreußen oder Oberschlesien vom Reiche trennt. Posen hatte er ausgelassen. Der überall im Reiche, insbesondere in Posen einsetzende Entrüstungssturm über die deutlich erkennbare Absicht der Reichsleitung, Posen zu opfern, hat dann die Reichs- und Staatsleitung veranlaßt, auch für Posen eine beruhigende Erklärung abzugeben. Zum größten Erstaunen hat nun der preussische Minister des Innern eine Erklärung nach Berlin übermittelt, die in der großen Protestkundgebung am Ostermontag dort verlesen wurde, und in der es heißt:

Die preussische Regierung wird auch hinsichtlich der Provinz Posen sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß der Bestand des Staates erhalten bleibt und daß jedenfalls kein Gebiet unzweifelhaft deutschen Volkstums unter die Gewalt eines anderen Staates fällt.

Wir haben zunächst die Worte „unzweifelhaft deutschen Volkstums“ mit Rücksicht auf den Vorderatz für einen ungeklärt gewählter Ausdruck gehalten. Jetzt aber veröffentlicht die „Meiseritzer Kreiszeitung“ folgende Schreiben der Waffensollstandskommission an den Obmann eines deutschen Volksrates in dem von den Polen besetzten Gebiet:

In Beantwortung Ihrer gefälligen Zuschrift vom 29. vorigen Monats an Seine Exzellenz den Herrn Reichsminister Erzberger teile ich Ihnen mit, daß die Reichsregierung in Anbetracht der Wilsonschen Punkte nicht daran denkt, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, durch welchen unzweifelhaft deutsche Gebiete in Feindeshand fallen würden. Seine Exzellenz der Herr Reichsminister vertritt ausdrücklich den Standpunkt, daß durch die jetzige militärische Demarkationslinie keine Präjudiz für die Zukunft der Provinz Posen geschaffen ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie möglichst für Verbreitung des Inhalts dieses Schreibens in der Öffentlichkeit Sorge tragen wollten, um die in Frage kommende Bevölkerung zu beruhigen. gez. v. Brentano, Ritterkeller.

Durch dieses Schreiben tritt die Erklärung des preussischen Ministers des Innern denn doch in ein anderes Licht. Die Verchiebung von Gebieten mit „unzweifelhaft polnischer Bevölkerung“ ist also beabsichtigt. Man glaubte wohl, daß der deutschen Öffentlichkeit diese Fälschung des Wilson-Programms nicht zum Bewußtsein kommen würde. Wir müssen gegen diese Art des Vorgehens der Reichsleitung schärfsten Protest einlegen, um zu verhindern, daß sie nicht späterhin unter Berufung auf diese Erklärungen ihre schwächliche Haltung und ihren unverzeihlichen Rückzug zu decken sucht.

Eine Mahnung in letzter Stunde.

Berlin, 30. April. Reichsminister Erzberger hat heute, wie die deutsche Waffensollstandskommission in Berlin berichtet, dem Vorsitzenden der deutschen Kommission in Spa General von Hammerstein telegraphisch mitgeteilt:

Ersuche Sie, folgende Note Marschall Foch zu überreichen: Der deutschen Regierung sind in diesen Tagen zuverlässige Meldungen darüber zugegangen, daß die polnische Armee beabsichtigt, in den nächsten Tagen einen militärischen Vorstoß mit größeren Truppenmengen gegen deutsches Gebiet in Posen und Oberschlesien zu unternehmen. Die Zusammenziehung polnischer Truppen an der deutschen Grenze bekräftigt die Richtigkeit dieser Meldung. Angesichts des Umstandes, daß die alliierten und assoziierten Mächte

kannt war. Es ist das umso mehr zu bedauern, da durch die jehtige unzureichende Ernährung die Säuglingssterblichkeit sehr groß ist und auch der Geburtenrückgang in besorgniserregender Weise zugenommen hat. Das Wohl und das Weiterbestehen unseres deutschen Vaterlandes erfordert die Erhaltung eines jeden Kindes. — Es wäre deshalb sehr wünschenswert, wenn die erfahrene Rednerin sich dazu entschließen, nach vorausgegangener Bekanntmachung in den Zeitungen ihren Vortrag freundlichst nochmals zu halten, damit recht viele junge und werdende Mütter sich in der Säuglingspflege und über Kinderkrankheiten Belehrung und Aufklärung verschaffen könnten. Dem Woh'ergehen unserer Kleinsten wie auch ihrer Mütter wäre damit sehr gedient. Durch Befolgung der von der Rednerin gegebenen Ratschläge könnten viele Krankheiten und auch das Sterben unserer Säuglinge sehr eingeschränkt werden.

Der Zweigverein Köslin des Kath. Frauenbundes Deutschlands hielt Donnerstag im Hotel Schuhmacher seine dritte Mitgliederversammlung ab. Die Rednerin, Fräulein Bressler, Beauftragte des Zentralverbandes Berlin, behandelte in ihren Ausführungen das Thema: „Die Frau in der Kommune“. Sie legte zunächst den Aufbau der Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz klar und ging dann, nach einigen Worten über die allgemeinen Aufgaben der Kommunalverwaltung — Aufstellung eines großzügigen Bebauungsplanes usw. — zu den besonderen Aufgaben der Frau über. Die Mitwirkung der Frau erstreckt sich zunächst auf das Gebiet der Armen- und Waisenpflege, der Schulverwaltung und Schulpflege, des städtischen Arbeitsnachweises, dem fast überall weibliche Abteilungen angegliedert sind, ferner auf das Gebiet des jetzt neu zu errichtenden Jugendamtes und vor allem der Wohnungsinspektion und -pflege. Das Wohnungswesen ist ein hinderlicher Faktor beim Neuaufbau Deutschlands, und die amtlich angestellten Wohnungspflegerinnen kann außerordentlich viel Segensreiches leisten. Mit der Aufforderung an die Anwesenden, auch ihrerseits den sozialen Aufgaben der Zeit nicht gleichgültig gegenüberzutreten, sondern womöglich tätig mitzuwirken, schloß die Rednerin. In der sich anschließenden Diskussion wurde die Frage der sozialen Frauenschulen, ferner einige zunächst vorliegenden Aufgaben des Zweigvereins erörtert.

Zur Gründung eines Zweckverbandes für Sportangelegenheiten fand am Mittwoch eine Delegierten-Versammlung des Schwimmklubs „Poseidon“ und des K. S. V. „Phönix“ statt. Von beiden Vereinen war der Vorteil eines Zusammenarbeitens anerkannt, und so wurden dann die Grundlagen für einen solchen festgelegt. Die Gründung selbst soll am Freitag erfolgen. Dem Sportverband kann jeder in der Jugendfürsorge tätige Verein beitreten. Ein Ausbau über ganz Hinterpomern soll angestrebt werden. Jeder Verein behält seine Eigenart, der Zweck ist lediglich die Förderung des Sports in unserer engeren Heimat. Als 1. Vorsitzender des Sportverbandes wurde Bezirksjugendpfleger Schulz vorgeschlagen.

Der Landwirtschaftliche Verein Köslin hielt am Mittwoch vormittag in den Räumen des Kösliner Klubs eine gut besuchte Versammlung ab, die Ritterschreiber Eitelbrand-Repfow eröffnete und leitete. Nach Aufnahme von acht neuen Mitgliedern erstattete der Versammlungsleiter den Geschäftsbericht für 1918-1919, aus dem zu ersehen wäre, daß sich dem Verein Köslin acht Vereine des plattens Landes mit insgesamt über zweihundert Mitgliedern angeschlossen haben. Die Rechnungslegung gab Kreissekretär Timme, Entlastung wurde nach Prüfung erteilt. Sodann nahm Tierärztinspektor Dr. Franz-Stolz das Wort zu einem Vortrag über „Die Wiederaufrichtung unserer Rindviehzucht“. Redner sah Mittel und Wege dazu in der Steigerung der Erträge im Futterbau, in der Durchführung umfangreicher Meliorationen (Deutschland könnte bei Urbarmachung seiner Moore eine Million Rindvieh und zehn Millionen Schafe mehr halten) und, da sich die Vermehrung des Rindviehbestandes in so kurzer Zeit nicht möglich machen läßt, in einer qualitativen Verbesserung der noch vorhandenen Rindviehbestände, wofür verschiedene Richtlinien gegeben wurden. Die Futterfrage löste eine lebhafte Aussprache aus. Den zweiten Vortrag hatte Revisor Höppler übernommen. Er sprach über „Landwirtschaftliche Buchführung“, wobei er betonte, daß der Buchführungsgedanke auf dem Lande noch lange nicht die Verbreitung gefunden habe, die ihm gebühre. Frau und Kind könnten die schwere Hand des kleinen Besitzers entlasten. Schon in steuerlicher Beziehung sei eine Buchführung nur empfehlenswert. Redner gab auch diesbezügliche praktische Rat-

schläge. Nachdem dann Ritterschreiber von Rekowski-Lietow über die Gewinnbeteiligung der Arbeiter gesprochen hatte, kam es noch zu einer Besprechung über die Beugung der Landarbeitersordnung.

Belgard. Die Buchdruckerei von Gustav Kemp in Belgard ist mit dem Verlag der Belgarder Zeitung in den Besitz des Buchdruckereibesitzer Gustav Johannsen in Stettin übergegangen.

Kolberg. In der Stadtverordneten-Versammlung am Montag wurden die Mittel für den Arbeiterrat wieder gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt. Der Antrag mit dem Kurdirektor Grafen von Strachwitz ist bis zum 1. Oktober 1919 wieder abzuschließen. Dem Vaterländischen Frauenverein wurden dreitausend Mark Zuschuß bewilligt. Die Einkommensteuer wurde genehmigt. Die Anteilsteuern der Stadt für den Chauffeebau nach Gribow, die 20.300 Mark betragen, sollen in jährlichen Tilgungsraten von 1218 Mark abgetragen werden.

Rügenwalde. Die Verkehrssperre zeitigt eigenartige Folgen. Die Rügenwalder Post wird nach Einstellung des Zugverkehrs auf der Strecke Rügenwalde-Schlawa mittels Fuhrwerks von Schlawa abgeholt. Die Post erleidet so außerordentliche Verspätung.

Stettin. Gepäckräuber. Auf dem Bahnhof in Scheune sprang ein Mann auf einer dort haltenden Zua, aus dessen Gepäckwagen er einen Handkoffer und ein Fahrrad stahl. Trotzdem mehrere Bahnbeamte die Verfolgung aufnahmen, konnte der Dieb nicht ergriffen werden.

Swinemünde. Monte Carlo...! In der kommenden Saison werden auch in den Spielbanken am Strande die Millionen rollen. Es sind am Strande die Paradiese — oder Hölle? — vom grünen Tische im Entdecken begriffen, wo man mit elegant-talblütiger Gebärde vielstellige Summen verspielt oder errast. Dem Vernehmen nach ist für den Sommer der große Saal des Kurhauses in eine Spielgesellschaft, wie sie bereits vor dem Kriege in den bekannten Nordseebädern bestanden, für den Nachpreis von 50- bzw. 60.000 Mark vermietet worden. Zehntausend Mark sind für allgemeine wohltätige Zwecke bestimmt. Für nächstes Jahr beabsichtigt die Gesellschaft das gesamte Kurhaus mit dem jetzigen Pächter als Unterpächter für den Preis von 100.000 Mark zu mieten. Ein ähnlicher Spielklub hat die große Maurermeister Wolfssche Villa „Meereswarte“ an der Dünenstraße erworben. Auch dort wird ein Spielpalast seine Pforten öffnen.

Anerose bei Anklam. Nach Verübung von Schwindeltaten ist die Buchhalterin Gollach von hier flüchtig geworden. Sie hatte ein Verhältnis mit dem Gärtner, das zu allerlei Gerüchten und schließlich zu Verleumdungsanklagen führte. Als beide sich im Dorfe nicht mehr wohlfühlten, reisten sie mit Ziel Berlin ab. Vorher blieben sie aber ein paar Tage in Anklam. Hier verhaftete sich die Gollach das nötige Geld zur Reise. Auf einem mitgebrachten Blankobogen, den sie mit dem Gutsknecht versehen hatte, schrieb sie angeblich im Auftrage des Gutes an einen Bäckermeister in Anklam die Aufwendung von sechshundert Mark in kleineren Kassenscheinen auf einige Tage zur Löhnung. Die Frau des Meisters hatte keinen Kassenbuch, weil das Schreiben den richtigen Gutsknecht trug und einen Namen, der den des Inspektors ähnlich schien und gab die sechshundert Mark. Dann erwiderte die Gollach noch in einigen Geschäften in etwa gleicher Weise kleinere Beträge. Wohin sich das Paar gewendet hat, ist nicht bekannt. Gärtner Neujahr ist verheiratet, Vater von drei Kindern und bei nahe noch einmal so alt, wie seine Geliebte, die allem Anschein nach vollständig seinem Einfluß untersteht.

Erste Strafkammer des Kösliner Landgerichts.

Köslin, den 28. April 1919.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor, Geheimrat Justizrat Haken; Beisitzer: die Landrichter Achilles, Richter, Dr. Schröder und Assessor Siemens; Vertreter der Anklagebehörde: Assessor Schweppe; Gerichtsschreiber: J. M. Resendorp Dahlke.

Auf abschüssiger Bahn. Aus der Haft wurde der Arbeitsburche Johannes Bergner vorgeführt, der geständig war, im Februar d. J. dem Rentenempfänger Braun in der Badstüberstraße aus einer verschlossenen Truhe einen Gelbbetrag von 80 Mark entwendet und das gestohlene Geld im Handumdrehen bis 4 Mark verplempert zu haben. Erkenntnis wurde auf 4 Monate Gefängnis.

Diebstahl und Hehlerei. Der Eigentümersohn Willi Schneider zu Janow-Abbau wurde wegen Diebstahls zu einer Woche, und seine Eltern, der Eigentümer Paul Schneider und Frau Emma geb. Köhr, wegen Hehlerei, zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Geschädigt war der Eigentümer Franz Gannradt zu Janow-Abbau, dem der eben erst strafmündig gewordene Junge auf Antiksen seines Vaters Kleidungs- und Wäscheartikel, Brot, Geld und anderes mehr entwendet hatte.

Schwerer Diebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurde weiterhin der Knecht Karl Riese aus Kolberg vorgeführt,

der ohne Widerpruch zugeb, am 26. Januar d. J. der verurteilten Frau Eigentümer Peter mittels Einsteigens durchs Fenster eine Geldsumme entwendet und das Geld in kürzester Zeit bis auf den letzten Pfennig „durcheinander“ zu haben. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Nächtlicher Einbruch. Die Arbeiter Erich Gold, Otto Giese und Robert Bötz zu Schivelbein waren Ende Januar oder Anfang Februar d. J. nächtlicherweise in einen verschlossenen Stall des Ritterschreibers Gröfssin eingedrungen, hatten sich jeder ein Schaf angeeignet und dies sofort an Ort und Stelle abgeschlachtet; sie gaben die Tat auch unumwunden zu, stellten aber entschieden in Abrede, daß der Stall verschlossen gewesen sei. Aus der vorgenommenen Beweis-erhebung gewann der Gerichtshof aber die Überzeugung, daß dies doch der Fall gewesen sei und erkannte gegen die beiden erstgenannten Angeklagten auf je 6 Monate Gefängnis und gegen Bötz, gegen den noch ein Treibriemendiebstahl vorlag, auf 8 Monate Gefängnis.

Hehlerei. Der Schneidergeselle Hermann Mädtke zu Schivelbein hatte zu Anfang März d. J. den Verkauf von drei Säufen vermittelt, von denen er sich nach der Hehlerei des erkennenden Gerichts von vornherein hätte sagen müssen, daß sie nicht auf ehrliche Weise in den Besitz des Verkäufers, der inzwischen ins Meer eingetreten ist, gelangt sein könnten. Die Tiere waren in der Tat vom Verkäufer gestohlen. Aber auch der Käufer hatte von dem Handel unangenehme Nackenschläge, ob schon er einen ganz annehmbaren Preis für die Bratvögel angelegt hatte; gegen ihn wurde wie gegen Mädtke ein Verfahren wegen Hehlerei eingeleitet, und in das Verfahren wurde auch noch ein Dritter hineingezogen, der bei dem Handel zugegen gewesen war und dem Käufer zugerechnet hatte, zuzugreifen. Erkenntnis wurde gegen Mädtke wegen Hehlerei auf 2 Wochen Gefängnis, gegen den Käufer auf 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis, weil er sich seinen Schlußschein haben lassen, und für den dritten Angeklagten auf Freisprechung.

Von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Gegen den Hofgärtner Erich Siefert zu Ledow war ein Strafverfahren in die Wege geleitet, weil er verdächtig erschien, dem Bauerhofbesitzer Richard Marquardt zu Ledow in der Nacht zum 20. April d. J. mittels Einsteigens durch ein Fenster ein Paar Schmürschuhe entwendet zu haben. Obgleich gegen den Angeklagten Verdachtsgründe vorgelegen, so hielt der Gerichtshof diese doch nicht für ausreichend, um zu einer Verurteilung zu kommen, sondern erkannte auf Freisprechung.

Ausgesetzte Verhandlung und eingestelltes Verfahren. Von zwei noch ausstehenden Verhandlungen wurde die eine ausgesetzt, da der Angeklagte — ein Fürstorgezögling — nicht erschienen war, und im zweiten Falle auf Grund des Amnestieerlasses auf Einstellung des Verfahrens erkannt.

Vermischtes.

Das Vordringen der Dtsche in Pommern. Daß der Dtsche an unserer Küste langsam aber stetig Land zum Opfer fällt, während umgekehrt an der schwedischen Küste das Land „wächst“ ist eine erwiesene Tatsache. Bekannt ist ja das Schicksal der Kirche des Dtscheborfes Hof und seines Friedhofes. In früheren Zeiten über eine Viertelstunde vom Meere entfernt, verringerten mehrere Sturmfluten den Abstand vom Meere bis auf 50 Fuß (um 1800), 84 Jahre später mußte die Kirche geschlossen werden, heute stehen nur noch einige Mauerreste, und in absehbarer Zeit wird die See den letzten Rest verschlingen haben. — Vor hundert Jahren führte um die „Waldenselschänke“ bei Kolberg an der Seeseite noch ein breiter Fahrweg. Heute bricht bereits Woge auf Woge in dem zum Schutz für die Strandpromenade aufgeführten Steindamme. Ein noch interessantes Beispiel dafür, wie das nimmerstarke pommersche Meer das Land verschlingen hat, bietet das Dünenland östlich von Kolberg. Dort wurde unmittelbar am Strande vor einiger Zeit vom Sturm eine Strecke Torfmoor freigelegt, in dem noch die Spuren des letzten Torfstrichs erkennbar waren. Die ältesten Leute haben es von den Großvätern gehört, daß dort, wo heute bereits die Düne sich anschiebt, sich große Torfmoore ausgebreitet haben. Hier brauchte das Meer zum Abwaschen und Ueberflanden vielleicht 100-120 Jahre. Bereits vor dem Kriege wurde an verschiedenen Orten der Kampf gegen die See aufgenommen, und es scheint zu gelingen, dem Meer durch entsprechende Maßnahmen seinen Raub freitig zu machen.

Beim Spiel erschossen. Friedland (Medlenburg), 30. April. In der letzten Nacht wurde in dem hiesigen Bahnhofshotel der Pächter Müller infolge eines Streits beim Kartenspielen oder beim Bezahlen durch einen Unbekannten durch einen Kopfschuß getötet und ein zweiter, der Müller zu Hilfe kommen wollte, schwer verletzt. Der Täter, der durch ein Fenster floh, ist nicht bekannt.

Wäsche wird geplättet
Junkerstr. 9, 1 Tr.
Tanzlehrbuch
lehrt alle modernen Tänze, M. 2.50.
Asta-Verlag München 23, 116.



Moderne
Kneifer,
Brillen,
Lorgnonn,
Ferngläser,
Thermometer,
Barometer.
Werner Feitz, Neuendorferstr. 18.

Maschinenöle
für alle Motoren
empfehlen
J. Nowak,
Drogerie.

Maschinenöl
Wagenfett
Lederfett
beste Qualitäten bei
Kurt Groß, Bergstr. 2.

Zur Saat
Heine vierzeilige Gerste,
große Hanna-Gerste,
gegen Saatkarte abzugeben.
Moritz Lewinberg.

Werkensamen,
das Pfund 4,50 Mark, verkauft
Kadow, Todenhagen-Amt,
bei Gidenhagen.

Damengehpelz
zu kaufen gesucht. Angebote erb.
unter W. 295 an diese Zeitung.

Wagenfett,
Separatorenöl,
Maschinenöl,
konsist. Fett
und
gelbe Vaseline
empfehlen
Wilhelm Werner.

Zirkel 1000 Raummeter
Kiefer-Kloben
u. Rundholz
geschlagen ab Wald zu verkaufen.
Offerten an
Gutsverwaltung Darlow,
Kreisl. Büchtl.

Für d. Reichswehr (Gen.-Kd. Lüttwikh)
Freiwillige vor! Helft uns die Heimat schützen!

Angehörige aller Waffengattungen, insbesondere ehemalige Angehörige von Sturmabteilungen, Stoßtruppen, M.-B. M.-B., Infanteriegeschütz, Panzerwagen- und Tankformationen stellt noch ein das

Sturmabteilung Schmidt
des Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.

Disziplinierte Berliner Truppe. Bekannte Bedingungen. Auf die Fortkommensmöglichkeiten für aktive Soldaten wird besonders hingewiesen.

Nähere Auskunft und Meldung (mit famill. Entlass-Papieren) bei der Werbestelle Köslin, Hohendorferstr. 2, 11, Nähe des Marktes, vormittags 9-12, nachmittags 3-5.

Auch Handwerker, Pferdepfleger, Monteure werden gebraucht.
Mit Genehmigung des Reichswehrministers.

Eieraufkäufer
für die Kreise Köslin, Kolberg, Schlawa, Belgard
und Sublich gesucht.

Hans Schöneberndt, Köslin,
Eiergroßhandlung.

Die
Instandsetzung
und Unterhaltung von 1200 qm
Pappdach ist an Mindestfordernden
zu vergeben.
Dom. Schäferscy, b. Köslin.

Deutsche
Stahlfedern
(Heinze & Slandert)
Winkelspitze, Kugelspitze,
Randspitze.
„Fürstentümer Zeitung“
A.-G., Köslin.

Verschiedenes.
Verloren
2 Ferkel von Albelz bis Köslin.
Der eheliche Finder wird gebeten,
dieselben gegen Belohnung abzugeben
bei W. Varschin, Albelz.

Eine lange, vergoldete
Herrenuhrkette
verloren. Geg. Belohn. abzugeben
Fabrikstr. 5.

Einige farbige Oberhemden
Gr. 41, mehrere Unterhosen,
prima Malto für starke Figur,
und einige Paar woll. Herren-
Soden, alles neu und preiswert
abzugeben, evtl. gegen
Umtausch von Lebensmitteln
Offerten unter B. 298 befordert
das Kösliner Volksblatt.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 4. Mai.
St. Marienkirche.
8 Uhr Gottesdienst.
Pastor Bärgwaldt.
10 Uhr Jugendgottesdienst.
Superint. Lic. Meyer.
2 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Pastor Vanselow.
Gemeindehaus.
10 1/2 Uhr Gottesdienst.
Pastor Vanselow.
Jungfrauenverein 8 Uhr im Gemeindehaus.
Jünglingsverein 8 Uhr Gesangsabend.
Dienstag, 6. Mai.
8 Uhr Bibelstunde.
Pastor Bärgwaldt.
Schloßkirche.
Pastor Jobst.
Kapelle des Radettenhauses.
10 Uhr vorm. Gottesdienst,
Pfarrer Heine.
Dionisienanstalt Saem.
10 Uhr vorm. Gottesdienst.
11,30 Uhr Kindergottesdienst.
Pastor Evers.
Methodistengemeinde.
(Büchlerstr. 24.)
10 Uhr vorm. und abends 8 Uhr
Predigt.
Prediger Boigt-Stolz.
Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde.
St. Josefskirche.
8 Uhr vorm. Sonntagsgottesdienst.
10 Uhr Hochamt.
6 Uhr Matendacht.

Freitag, den 2. 5. 19.
Naturheilverein, abends 8 Uhr bei
Lüdtke Hauptversammlung.
Korporation der Kaufmannschaft,
abends 8 Uhr bei Lüdtke außer-
ordentliche Hauptversammlung.
Sonabend, den 3. 5. 19.
Vaterland. Frauenverein, nachtr.
4 Uhr bei Lüdtke Mitglieder- und
Bezirksdamenversammlung.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, in Geduld getragenen Leiden mein lieber, unvergesslicher Mann, unser treuer Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Eigentümer

Albert Post

im 49. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit Schmerzerfüllt an

Frau Emma Post
geb. Hörenberg
nebst Kindern.

Zewelín, den 30. April 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Bekanntmachung

über die Zugbeschränkungen im Personenverkehr.

Die äußerst ungünstige Lage des Kohlenstandes, die auch weiterhin anhält, zwingt uns, die in voriger Woche angeordneten Zugbeschränkungen im Personenverkehr auch noch in dieser Woche beizubehalten.

Falls einzelne Verkehrserschwerungen möglich sein sollten, werden wir diese von Fall zu Fall durch Ausschau an den Fahrkartenschildern der in Frage kommenden Stationen bekanntgeben.

Der Personenverkehr am Donnerstag, den 1. Mai dieses Jahres und am Sonntag, den 4. Mai dieses Jahres wird in gleicher Weise wie am verflochtenen Sonntage auf nur wenige Züge beschränkt werden. Es verkehren hiernach an diesen beiden Tagen nur folgende Personenzüge:

- auf der Strecke Elbing-Schneidemühl die Schnellzüge D 3 und D 4 und die Personenzüge 304 u. 305,
- auf der Strecke Danzig-Dirschau die Personenzüge 555 und 552,
- auf der Strecke Thorn-Dierode die Personenzüge 241 und 248.

Alle übrigen Personenzüge im ganzen Direktionsbezirk einschließlich aller Vorortzüge fallen am 1. und 4. Mai dieses Jahres aus. Einzig Arbeiterzüge, besonders nach Reusfahrwasser, werden erforderlichenfalls nach Bedarf eingelegt.

Danzig, den 28. April 1919.

Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einföhrung des Großhandels wird eine Provinzialzuckerstelle zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt errichtet werden. Der Großhandel darf nur von solchen Händlern ausübt werden, die eine Zulassung erhalten haben. Anträge sind zu richten an die Provinzialzuckerstelle Stettin Oberpräsidium, Stettin, den 26. April 1919.

Der Oberpräsident.

Bekanntmachung.

Feldbahngleis.

450 Ibm. neues Feldbahngleis, 70 mm. Schienenhöhe und 60 mm. Spurweite sind sofort ab Bahnhof Belgard abzugeben. Das Gleis eignet sich vorzüglich für Bagatellen, Brennereien und dergleichen. Nähere Auskunft erteilt Kreisbauamt Belgard, Belgard, den 28. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisbauamtes.

Der Arbeiterrat.

Korporation der Kaufmannschaft.

heute abends 8 Uhr bei Lüdicke

Versammlung

zur Gründung der Fachgruppe des Groß- und Kleinhandels.

Erscheinen aller Arbeitgeber dieses Berufskreises dringend notwendig.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Sprechstunde

ab 2. Mai Dienstags, Mittwochs und Freitags von 4-5 Uhr.

E. v. Tiefenhausen,

Gesanglehrer.

Am Markt 28, 2 Treppen bei Herrn Maß.

Neu- und Umbauten sowie Reparaturen jeder Art.

Entwürfe für Spezialbauten aus Holz für 1- und 2-Familienhäuser liegen zur Ansicht aus.

N. B.: Wir nehmen Aufträge zur Anfertigung einfacher Möbel jederzeit entgegen.

Sachgemäße Ausführung, billigste Preisberechnung, reelle Bedienung.

Wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichnen hochachtungsvoll

Erich Marx

Wallstr. 2.

Hans Fromm

Baugeschäft

Buchwaldstr. 47.

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß bei mir demnächst wieder



Eier



zu mäßigen Preisen zum Verkauf gelangen. Tag der Ausgabe wird bekannt gegeben.

Hans Schöneberndt,

Eiergroßhandlung,

Hohetorstr. 3.

Männer u. Frauen von Köslin!

Noch einmal müßt Ihr helfen! 800 000 gefangene Brüder leiden bittere Not an Leib und Seele. Zu den härtesten Arbeiten herangezogen, unter dem Joch eines siegestrunkenen Feindes, in banger Sorge um Heimat und Zukunft fristen sie ihre traurigen Tage hinter dem Stacheldraht. Ihre Lage ist verzweifelt und nur durch die Bereitstellung ganz großer Mittel wird es möglich sein, ihre Not jetzt und später zu lindern.

Wenn auch das deutsche Volk unter den größten Entbehrungen leidet, wenn Industrie und Handel durch die Ereignisse schwer getroffen sind, so sind diese Leiden doch klein gegen die unserer Gefangenen.

Darum müssen alle Kreise des deutschen Volkes sich noch einmal warmherzig und freudig an dem Hilfswerk beteiligen, denn die von der Reichsregierung bereits bewilligten 15 Millionen reichen bei weitem nicht aus. Nur dann haben wir unsere Pflicht getan, nur dann werden wir unseren Brüdern in der Stunde ihrer Heimkehr ruhigen Gewissens gegenüber treten können. Die Sammlung soll dazu dienen, unseren Kriegs- und Zivilgefangenen die letzten schweren Wochen der Gefangenschaft zu erleichtern, ihnen ein herzliches Willkommen zu bereiten und ihnen die Wege in die nächste Zukunft zu ebnen. Es ist eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit. Das ist unsere moralische Pflicht vor aller Welt.

Gebt reichlich für das deutsche Hilfswerk!

Alle Banken, Sparkassen, Postämter und Zeitungen sind bereit, Gaben entgegenzunehmen.

Deutschnationale Volkspartei.

Sonnabend, am 3. Mai 1919, abends 8 Uhr, findet in den Kösliner Festsälen, Grünstraße, ein

Familienabend

statt, zu dem

Herr Universitätsprofessor Dr. jur. et phil.

Kähler-Greifswald,

Mitglied der preussischen Nationalversammlung, sein Erscheinen zugesagt hat.

Die Mitglieder bitte ich, recht zahlreich zu erscheinen; Freunde der Partei in Stadt und Land sind herzlich eingeladen.

Deutschnationaler Volksverein Köslin.

Dr. Jubke,
Vorsitzender.

Am Sonnabend von 3 bis 4.30 und
Sonntag von 11 bis 12.30

findet auf dem Marktplatz durch die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 49 ein

- Wohltätigkeits-Konzert -

zum Besten unserer Kriegs- und Zivilgefangenen statt.

Ortsgruppe Köslin

des Verbandes aktiver Unteroffiziere.

Haack, Vorsitzender.

Ausschuß für Köslin des deutschen Hilfswerkes für Kriegs- und Zivilgefangene.

Rosenfeld, Vorsitzender.

Wiederholung der Trauermusik zum Gedächtnis der gefallenen Krieger

Kommenden Montag, den 5. Mai, 8 Uhr.

Karten zu halben Preisen bei den Herren Hoffmann, Ludwig, Magdalinsh, Grünthal, Dessen u. Jalsett, Sommerfeld, Preuß u. Jacob. Bitte möglichst vorher zu kaufen, da an der Kirchentür nicht gewechselt werden kann. - Für Mitwirkende: Hauptprobe mit Orchester Sonnabend 6 Uhr.

Peglow's Hotel, Ostseebad Nest.

Sonntag, den 4. d. Mis., ab 3 1/2 Uhr nachmittags

Konzert

Eintritt frei! Abends 7 u. 9.

Arbeitsmarkt.

Ein

Schreiber

(Anfänger)

sofort gesucht.

Führerstraße,
Markt 2.

Älterer Mann

(auch Kriegsinvalide)

für leichtere Arbeit u. Botengänge gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle der Fürstentum Zeitung A.-O., Bergstraße 26.

Suche zum 1. Mai oder später

Leuteköchin.

Gehaltsansprüche und Zeugnisse ein-senden.

Frau von Rhade, Funkenhagen
bei Hohenfelde, Kr. Köslin.

Waschmädchen

bei gutem Lohn gesucht

Hotel Kronprinz.

Grundstücks- und Geldverkehr.

Suche

Landwirtschaft,

mit ca. 30 Morgen Acker zu tauschen

Angebote erbittet

Friedrich Dumte,
Bast.

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht
K. Calderarow, Hamburg 5.

Tiermarkt.

Eine

Suchstute

(8jährig, 1,66 Meter groß) schwer zugfest, steht zum Verkauf

Mühlentorstr. 6.

überzähliges

Mittelpferd,

(Schimmel) gesund, zugfest und gängig, steht zum Verkauf

Kleine Baustraße 11.

Wohnungen, Zimmer.

Sofort

gesucht 1 möbl. Zimmer, möglichst mit Pension u. Nähe der Kaserne, in Köslin, 2 Zimmer u. Küche in Möhlen od. Nest. Angeb. mit Preis unter D. 300 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Un- und Verkäufe.

Schwarze Eollenenjacke schwarz-wollenen Morgenrock, Hellfarb. Mouffelin-Kleid, Gr. 44, Hellbl. Boile-Kleid, Gr. 42, weiß-seidene Bluse zu verkaufen

Gr. Baustr. 33.

Gardinen,

2 lange und 1 Querschal, fast neu, gegen Zeit zu verk. Angeb. unter C. 299 an d. Kösl. Volksblatt erb.

Verkaufe Sonnabend 9-12 Uhr:

Gutes Sofa, auch als Schlafsofa zugeb., 2 Sessel, Bücher, (Romane usw.), Kronen, Lampen, Vasen, Teller, Nippes, Herrenanzug, Handschuhe, Kragen 38 und 40 Zentim., Gr. Metalltopf, Gasföcher, Schnellbrater, Seid. Kleider, Daesler, Bergstr. 44, 1 Tr.

Subreute gesucht

für Braunkohle ab Sperlingskrug (Karnkewitz) nach Bahnhof Schübbert-Zanow. Meldungen bei O. Klabunde, Papierfabrik Neuzhymn.

Strandhalle F. Böttcher, Großmöllen.

Sonntag, den 4. Mai

Große Ballmusik

ausgeführt von Mitgliedern der Regimentskapelle 49.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Alle Freunde und Bekannte ladet herzlich ein

Das Festkomitee.

F. Böttcher,
Theo Neuling.

ff. Maibowle